

BRG Schloss Wagrain
Schloss Wagrain
4840 Vöcklabruck
Tel.: ++43 7672 293 08

Das Projekt Attersee-Aquarium Weyregg verbindet in einer äußerst konstruktiven Zusammenarbeit eine Schule, ein Öko-Planungsbüro und eine öffentliche Institution mit dem gemeinsamen Ziel, ein Zentrum zu schaffen, das vor allem Kindern, Jugendlichen und Familien, aber auch interessierten Erwachsenen ein umfassendes Angebot an zielgruppenorientierter Information zum Thema Ökosystem Attersee bietet. Die Schüler/-innen des BRG Schloss Wagrain, Vöcklabruck, gestalten diesbezüglich eine Infopage zum erwähnten Thema, die von einem Touchscreen-Terminal im Infopavillon neben dem Aquarium abrufbar ist und der Öffentlichkeit permanent zur Verfügung steht. Fachliche Unterstützung von Experten finden sie u.a. im Haus des Meeres, bei Fischern und Fischereiverantwortlichen aus der Region, in gastronomischen Betrieben am See und bei der Computerfirma funworld.



Pädagogisch gesehen ergibt sich durch dieses Projekt eine Gelegenheit, Unterricht anhand einer authentischen Problemstellungen zu praktizieren. Entsprechend der IMST²-S1 Leitlinien zur Begründung der Inhalts- und Zielwahl können die Punkte *Weltverständnis, kulturelles Erbe, Alltagsbezug, Gesellschaftsrelevanz* und *Einblicke in wissenschaftliches Arbeiten* aufgegriffen werden.



Methodisch wurde auf folgenden 3 Leitlinien aufgebaut:

- An authentischen Problemen und anwendungsbezogen lernen

Die Schüler/-innen wurden mit einem zu erreichenden Ziel konfrontiert und waren mehr oder weniger gezwungen, das zum Erreichen dieses vorgegebenen Zieles notwendige Wissen bzw. notwendige Fertigkeiten und Fähigkeiten sich im Laufe der Zeit anzueignen. Die Aufgabe des Lehrers bestand vornehmlich darin, die Schüler/-innen dabei fachlich und organisatorisch zu unterstützen (z.B. Vermittlung von Terminen mit Experten, Schulungen im Umgang mit dem Mikroskop, Sezierkurs,...)

- Erfahrungsgeleitet lernen

Die Schüler/-innen vermitteln anderen Menschen Wissen und Erfahrungen in Form einer Homepage. Um dies glaubwürdig tun zu können, ist es von immenser Bedeutung, sich mit der Sache nicht nur theoretisch auseinander zu setzen, sondern auch viel praktische Erfahrungen zu sammeln. Dies geschieht in Form des Sezierens, Mikroskopierens oder des direkten Kontaktes zu Fischern, der den Schüler/-innen z.B. das Mitarbeiten am Boot ermöglicht hat.

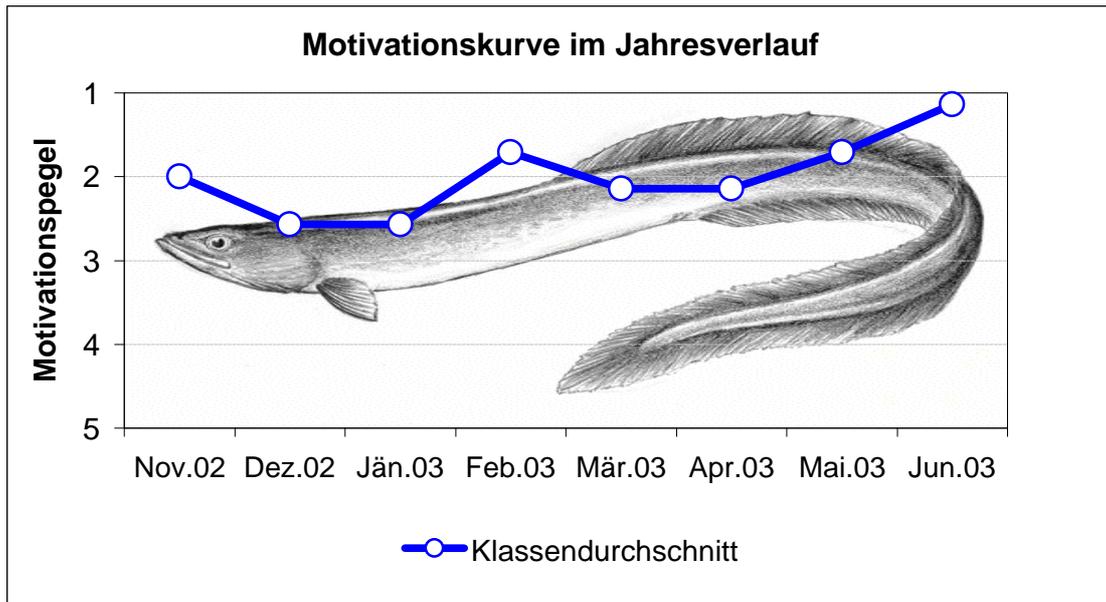
- Lernen im sozialen Umfeld

Teamfähigkeit ist heute mehr gefragt denn je. Vor allem die Wirtschaft verlangt MaturantInnen die Fähigkeit ab, sich in ein Team produktiv einzubringen und gemeinsam mit anderen Ideen und Projekte zu entwickeln. Wesentlich dabei ist das Bewusstsein, dass der einzelne nicht nur für sich selber verantwortlich ist, sondern aufgrund der Teamstruktur und –hierarchie mit seiner Arbeit auch andere fördern oder behindern kann. Mehr oder weniger ist also das Produkt des gesamten Teams wesentlich von der Leistung jedes einzelnen abhängig.

Die Evaluation erfolgte in Form eines Polaritätenprofils, der Erstellung einer Motivationskurve über den gesamten zeitlichen Verlauf des Projektes und einem Test des Wissenszuwachses.

Die Auswertung des Polaritätenprofils brachte einige markante Ergebnisse zum Vorschein. So kann z.B. eine sehr hohe Zufriedenheit gegenüber dem Gesamtkonzept des Projekts abgeleitet werden. Die Schüler/-innen fühlen sich bei der Arbeit und ihren zugewiesenen Aufgaben, denen sie offenbar mit großem Engagement nachgehen, nach eigenen Angaben sichtlich wohl und haben zudem Spaß dabei. Eine Bestätigung für die Wahl der Methoden kann aus dem markanten Peak für „harmonisches Arbeiten“ interpretiert werden. Die Schüler/-innen haben offensichtlich eine Fähigkeit entwickelt, im Team produktiv an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten, ohne dabei durch größere interne Widerstände sozialer Natur blockiert zu werden. Eine Bestätigung des methodischen Konzeptes ist außerdem in den Aussagen zum Arbeitspensum und des Schwierigkeitsgrades zu finden. Die Schüler/-innen fühlen sich mit ihren Aufgabenstellungen weder über- noch unterfordert. Dieser Umstand bedingt wohl auch den Spaßanteil und das hohe Maß an Identifikation mit dem („tollen“) Ergebnis. Interessant ist auch die Tatsache, dass die Ergebnisse beider Befragungen zu unterschiedlichen Zeiten sich bis auf wenige Ausnahmen decken. Die Schüler/-innen begeistern sich demnach über einen längeren Zeitraum für das Projekt und „stumpfen nicht ab“.

Die Motivationskurve visualisiert ebenfalls die Begeisterung und die Identifizierung der Schüler/-innen mit dem Projekt in seinem gesamten zeitlichen Verlauf. Sie basiert auf der Selbsteinschätzung der Schüler/-innen während der einzelnen Arbeitsphasen. Die Bereitschaft am von LehrerInnen und Schüler/-innen gemeinsam festgelegten Ziel zu arbeiten, war durchwegs sehr hoch. Ein klarer Motivationsschub in Richtung des Projektabschlusses ist jedoch deutlich zu erkennen.



- 1 sehr motiviert! Die Arbeit ist interessant / macht mir Spaß.
- 3 mäßig motiviert! Projekt ist soweit ganz o.k.
- 5 nicht motiviert! Mir wäre lieber, es wäre endlich alles vorbei.